

## 51. Redlichkeit ist das beste Einkommen.

(Gottlieb Heinrich von Schubert.)

Dem Spitzenhändler Jakob Hauser fiel es einst schwer aufs Herz: „Du hast bisher bei deinen Preisen immer eine etwas höhere Summe angefezt, als die war, für welche du die Ware lassen konntest und auch wirklich liefezt, wenn Leute da waren, die das Handeln verstanden. War das auch recht? Ein Christ soll weder lügen, noch betrügen; das war aber beides. Wohlan, mein Gott, es soll nicht mehr geschehen!“

Er ging nach Frankfurt zur Messe. Gleich am ersten Tage kamen viele Leute, die seine Waren besahen, nach den Preisen fragten und dann handeln wollten. Da er aber erklärte, er stelle gleich den äußersten Preis, so verkaufte er an diesem Tage nicht ein Meter. Abends im Wirtshause konnte er vor Traurigkeit nicht essen. Das ist also, dachte er, der Lohn christlicher Treue. So ist dir's doch nicht gegangen, als du, wie man sagt, bei der Welt warezt. Dann fand er sich doch wieder zurecht und schlief ruhig ein. Aber es ging an den beiden folgenden Tagen wieder ebenso. Abends, wenn die andern Kaufleute fröhlich waren, aß Hauser ein Stückchen trocken Brot heimlich und mit Seufzen.

Noch aber war Hoffnung auf eine Käuferin, die gewöhnlich nicht handelte. Endlich, am vierten Tage, kam die erwartete Frau Landgräfin von Hessen und zuerst an Jakobs Bude. Diesem klopfte das Herz hoch vor Freude und Erwartung. Sie suchte aus, wollte aber auch ein Mäßiges abhandeln. Der arme Jakob mußte erklären, er könne keinen Kreuzer ablassen, und sie ging schweigend hinweg zu den andern Spitzenhändlern. Sie, als Kennerin, bemerkte aber bald, daß diese viel teurer waren und die Spitzen schlechter, sprach das gegen ihre Dame aus und kehrte zurück zu unserem Jakob. Nun kaufte sie reichlich und lobte laut den ehrlichen Mann. Alle vornehmen Damen in der Stadt wollten nun auch bei Jakob kaufen. Am Abend hatte er auch nicht ein Meter mehr. „Konnte ich,“ erzählte er, „an den ersten drei Abenden vor Kummer und Sorge nicht essen, so konnte ich's nun vor Freude nicht. Meine Seele war voll Lobes und Dankes gegen Gott.“

## 52. Der kluge Richter.

(Johann Peter Hebel.)

Ein reicher Mann hatte eine beträchtliche Geldsumme, welche in ein Tuch eingenäht war, aus Unvorsichtigkeit verloren. Er machte daher seinen Verlust bekannt und bot, wie